

kurz & bündig

Podcast

Skript* zur 1. Folge

Klimapolitik: Wo steht Deutschland bei der Energiewende?

1 [Zeit: 00:07]

2

3 Guten Tag, ich bin Linda Achtermann, Ihre Moderatorin und ich freue mich, dass Sie
4 bei unserer ersten Folge *kurz & bündig* dabei sind. Bevor wir anfangen, möchte ich
5 Ihnen gern eine kleine Besonderheit unseres Formats erklären. Da es hier nicht nur
6 um die Inhalte, sondern auch um die Sprachvermittlung geht, haben wir ein Element
7 eingebaut, das Ihnen deutsche Redewendungen, Fachwörter und Sprichwörter näher
8 bringt.

9

10 Ich gebe Ihnen ein Beispiel dafür, wie sich das anhören wird, wenn ich gleich elegant
11 auf das heutige Thema überleite und Ihnen verrate, dass ich es vor Spannung kaum
12 aushalte.

13

14 *Vor Spannung kaum aushalten ist eine Redewendung, die im übertragenen Sinn*
15 *bedeutet, dass man etwas freudig erwartet beziehungsweise aufgeregt ist. Da*
16 *das Wort „Spannung“ aber auch die Energie zwischen zwei elektronischen Polen*
17 *beschreibt, ist es in diesem Kontext ein Wortspiel, das als Überleitung zum heu-*
18 *tigen Thema dient.*

19

20 O-Ton Collage:

21 Bundeskanzlerin Merkel 2011:

22 „Auch wenn ich mich im Herbst letzten Jahres im Rahmen unseres umfassenden
23 Energiekonzepts auch für die Verlängerung der Laufzeiten der deutschen Kern-
24 kraftwerke eingesetzt habe, so unmissverständlich stelle ich heute vor diesem
25 Haus fest: Fukushima hat meine Einstellung zur Kernkraft verändert.“

26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60

Wirtschaftsminister Altmaier 2019:

„Damit zeigen wir, dass ein Hochindustrieland wie Deutschland dazu in der Lage ist, innerhalb von wenigen Jahrzehnten einen fast vollständigen Umbau seiner Energieversorgung zu bewältigen, ohne seine Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren.“

Prof. Volker Qaschnih (Scientists for future):

„Wenn wir nach 2030 aussteigen, dann werden wir in Deutschland keine Chance mehr haben, das Pariser Klimaschutzabkommen einzuhalten. Und dann werden einfach ein Großteil der massiven Umwelt- und Klimafolgen, die wir heute schon absehen können, eintreten. Deswegen müssen wir alleine aus Selbstschutz schon schneller aus der Kohle raus.“

[Zeit: 01:50]

Wir hörten gerade Angela Merkel, den deutschen Wirtschaftsminister Peter Altmaier und Prof. Volker Qaschnih von den Scientists for Future. Und genau das ist unser Thema: Die Energiewende, der deutsche Exportschlager – oder? Angela Merkel, die wir gerade auch gehört haben, galt lange als DIE KLIMAKANZLERIN. Denn bevor sie Kanzlerin wurde, war sie vier Jahre Umweltministerin. 2007, zwei Jahre nach ihrem Amtsantritt als Bundeskanzlerin, reiste sie für zwei Tage nach Grönland unter der Überschrift „Besichtigung der Klimakatastrophe“, um das Schmelzen der Polkappen zu begutachten und das Thema mehr in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Sie sprach auf der UN Klima- und Sicherheitskonferenz davon, dass der Klimawandel gestoppt werden müsse und eine Klimaerwärmung über 2 Grad Celsius nicht akzeptabel sei. Und dann kam 2011.

Nach dem Atomunglück in Fukushima beschloss Deutschland den Atomausstieg. Wirtschaftsminister Peter Altmaier sprach 2019 noch davon, dass Deutschland die Energiewende so gut wie geschafft habe. Doch bis zu einem Beschluss für einen Ausstieg aus der Kohleenergie dauerte es bis zum Jahr 2020. Und der wurde für 2038 beschlossen, ein viel zu später Ausstieg, finden viele Wissenschaftler. Wir hörten Prof. Volker Qaschnih von den Scientists for Future.

61 In diesem Podcast fragen wir uns: Wo steht Deutschland in der Energiewende?
62 Um diese Frage zu beantworten, haben wir mit verschiedenen Experten gesprochen.
63 Jan Burck von Germanwatch und Autor des Klimaschutzindex hat uns erzählt, wo
64 Deutschland in Sachen Energiewende und Klima gerade steht und welchen Weg wir
65 bis hierhin zurückgelegt haben.

66 Mit Mara Marthe Kleiner, Managerin Grundsatzfragen und Organisationsentwicklung
67 und Leiterin des Büros des Direktors bei Agora Energiewende, haben wir im zweiten
68 Teil des Podcasts darüber gesprochen, wie Deutschland es schaffen könnte, klima-
69 neutral zu werden.

70

71 *[Zeit: 03:52]*

72

73 Aber bevor wir in die Zukunft blicken, wollen wir erstmal über den Begriff Energie-
74 wende sprechen – übrigens eine deutsche Erfindung, für die es keine passende engli-
75 sche Übersetzung gibt.

76

77 *Jan Burck:*

78 *Ja, das, das Spannende mit diesem, mit diesem Wort ist eigentlich, das ist ja*
79 *2011 nach dem Ausstieg aus dem Ausstieg aus der Kernenergie richtig bekannt*
80 *geworden.*

81

82 Hier muss ich kurz einhaken: Der Ausstieg aus dem Ausstieg, von dem Herr Burck,
83 Referent für Klimaschutz und Energie bei Germanwatch, hier spricht, könnte man
84 auch als Wiedereinstieg in den Ausstieg bezeichnen. Hört sich komplizierter an, als
85 es ist.

86

87 Im Jahr 2010, nur ein Jahr vor dem Atomunglück von Fukushima, beschloss die am-
88 tierende Regierung aus CDU und FDP den Ausstieg aus dem Atomausstieg, den die
89 Rot-Grüne Regierung aus SPD und Grünen 2002 verabschiedete. Weil, 2002 wurde
90 der geordnete Ausstieg aus der Atomkraft beschlossen, an die Stelle eines Atomför-
91 derungsgesetzes trat ein Atomausstiegsgesetz und die Regierung stellte die Weichen
92 für eine Kursänderung in der deutschen Energiepolitik.

93

94 *Für etwas die Weichen stellen ist eine Redewendung, die vom Bild der Bahn-*
95 *schiene kommt. Stellt man für etwas die Weichen, bestimmt man die zukünftige*

3

96 *Richtung von etwas. In diesem Kontext ist die zukünftig veränderte deutsche*
97 *Energiepolitik ohne Kernkraft gemeint.*

98
99 2010 wurde dieser Ausstieg unter Angela Merkel aber wieder gekippt, es wurden
100 Laufzeitverlängerungen beschlossen – und dann kam Fukushima. Und die ganze Welt
101 sah zu, wie Deutschland wieder in kürzester Zeit die Abschaltung der sieben ältesten
102 Atomkraftwerke der Bundesrepublik beschloss und die zuvor beschlossenen Lauf-
103 zeitverlängerungen stürzte.

104
105 Damit bekam die Energiewende in Deutschland einen neuen Schub, aber das Wort
106 Energiewende taucht da nicht zum ersten Mal auf.

107
108 *Jan Burck:*
109 *Das ist 1980 zum ersten Mal vom Öko-Institut in einem Szenario verwendet*
110 *worden und hat damals sehr stark den, den Ausstieg... Damals wurde schon der*
111 *Ausstieg aus der Atomenergie gefordert und da war dieses Wort Energiewende*
112 *zum ersten Mal gefallen und es geht im Endeffekt eigentlich um eine Stromwen-*
113 *de in Deutschland. Das heißt weg von risikoreichen Stromerzeugungstechnolo-*
114 *gien wie z. B. Atomkraft oder klimaschädlichen Stromerzeugungstechnologien*
115 *wie der Kohlekraft.*

116
117 Spricht man in Deutschland von der Energiewende, geht es seit jeher um eine Ab-
118 kehr von Stromerzeugungstechnologien, die der Umwelt schaden, hin zu erneuerba-
119 ren Energien. Und Energie in diesem Bezug lediglich mit Strom gleichzusetzen, ist ein
120 sehr deutsches Konzept.

121
122 *Jan Burck:*
123 *Wenn man nach Frankreich schaut mit Energie Transition oder auch Großbri-*
124 *tannien, ist das Wort eigentlich universeller benutzt. Das Wort Energie bedeutet*
125 *ja eigentlich alles, eben nicht nur Strom, sondern halt auch eben die Energie, die*
126 *ich aufwende, um zu heizen oder für den Verkehr. In Deutschland ist es sehr*
127 *stark auf die, auf den Strom-Vergleich, auf den Stromverbrauch gemünzt.*

128
129 Womit die Energiewende aber eindeutig einhergeht, ist Klimaschutz, nur macht das
130 die ganze Debatte um die Energiewende ziemlich verwirrend, denn sie ist eben nicht

131 das Einzige, was Deutschland machen muss, um auch international in Sachen Klima-
132 schutz mitzuhalten. Aber dazu kommen wir gleich.

133

134 Tatsächlich war es so, dass Deutschland relativ früh angefangen hat, erneuerbare
135 Energien auszubauen und deshalb auch lange Zeit als eine Art Vorreiter galt. Daran
136 kann sich auch noch Jan Burck, Referent für Klimaschutz & Energie bei German-
137 watch, erinnern.

138

139 *Jan Burck:*

140 *Ja, spannenderweise waren wir eigentlich gerade 2010/11 schon Vorreiter, be-*
141 *vor das, bevor das Wort so bekannt wurde, weil der Ausbau der erneuerbaren*
142 *Energien ging so richtig los durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz in Deutsch-*
143 *land 2003/2004. Und das heißt, wir hatten damals extrem hohe Ausbauraten*
144 *bei erneuerbaren Energien, bei Wind, bei Sonne und waren da weltweit eigent-*
145 *lich führend.*

146 *[...] Jetzt gerade stehen wir an einem Punkt, wo gerade der Ausbau der Wind-*
147 *kraft an Land massiv zurückgeht. Und dementsprechend haben uns im Endef-*
148 *ekt andere Länder in der Zeit überholt. Indem sie weiter die erneuerbaren Ener-*
149 *gien stärker ausbauen, aber vor allen, indem sie gleichzeitig halt auch aus der*
150 *Kohle ausgestiegen sind und das haben wir nicht gemacht und deshalb sind bei*
151 *uns die Emissionen nicht gefallen, im Gegensatz zu anderen Ländern.*

152

153 *[Zeit: 08:10]*

154

155 Germanwatch ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für globale Gerechtigkeit und
156 den Erhalt von Lebensgrundlagen engagiert, indem er Prozesse und Daten analysiert
157 und versucht Einfluss zu nehmen.

158

159 *Jan Burck:*

160 *Also wir gucken auf Deutschland, um die Politik in Deutschland zu verändern*
161 *oder auch die Politik in der EU. Die Rahmenbedingungen werden hier gesetzt,*
162 *zum Beispiel für Produktionsbedingungen hat Adidas hier zwar seine Konzern-*
163 *zentrale, aber hier wird maximal noch ein Schuh produziert, ein Prototyp, aber*
164 *die Schuhe selber werden natürlich in Vietnam oder in China oder wo auch im-*

165 *mer genäht. Und dass die Arbeitsbedingungen für die Arbeiter der, die einen*
166 *Adidas Schuh nähen ordentlich sind, dafür setzen wir uns in Deutschland ein.*

167
168 Eine Publikation, die jedes Jahr große Aufmerksamkeit bekommt, ist der Klimaschutz-
169 zindex von Germanwatch. Der seit 2005 veröffentlichte Index vergleicht die Klima-
170 schutzbemühungen der 57 emissionsstärksten Länder und der EU. Interessant daran
171 ist: Die im Index betrachteten Länder sind für insgesamt 90 Prozent der weltweiten
172 Emissionen verantwortlich.

173
174 Deutschland ist im Jahr 2021 im Vergleich zu den Vorjahren aufgestiegen. Liegt mit
175 dem 19. Platz des Indexes aber weit hinter dem, was man von einem Vorreiter er-
176 warten würde. Was ist passiert?

177
178 *Jan Burck*
179 *Wir schauen uns die Leistungen der Länder in vier verschiedenen Kategorien an.*
180 *Zuallererst gucken wir nach der Klimapolitik in einem Land. Ist es, sind die poli-*
181 *tischen Rahmenbedingungen so gesetzt, dass sie klimafreundlich wirken können,*
182 *und wie verhält sich das Land auf der internationalen Klimaverhandlungsebene?*
183 *Dann schauen wir, ob diese Politikmaßnahmen tatsächlich auch auf die Lösung*
184 *der Klimakrise Auswirkungen haben. Das wirkt dann auch mit jeweils 20 Pro-*
185 *zent im Index rein. Das ist nämlich der Energieverbrauch und die erneuerbaren*
186 *Energien. Und das größte Gewicht haben natürlich die Treibhausgas-Emissionen*
187 *selber. Also die gehen mit 40 Prozent in den Index mit ein.*

188
189 Und warum Deutschland derzeit nicht an der Spitze des Rankings steht, ist relativ
190 schnell zu beantworten: Die Emissionen sind einfach zu hoch und das besonders im
191 Verkehrssektor. 2007 einigte sich die EU auf ein Klima- und Energiepaket und die
192 Mitgliedsstaaten verpflichteten sich dazu, Emissionen deutlich im Vergleich zum Jahr
193 1990 zu senken. Das aber ist Deutschland gerade in Sachen Verkehr nicht geglückt,
194 hier sollte Deutschland bis 2020 die Emissionen um 40% reduzieren aber...

195
196 *Jan Burck:*
197 *Wenn man den großen Sektor Verkehr annimmt, sieht man, dass die Emissionen*
198 *seitdem sogar gestiegen sind. Das liegt daran, dass wir immer größere, effizien-*
199 *tere Autos zwar fahren, aber die Autos gleichzeitig viel schwerer und größer*

200 werden. Also ich sag mal, einen gewissen SUV Effekt sehen wir ja durchaus
201 auch in den Emissionen. Gleichzeitig haben wir einen starken Ausbau beim, beim
202 Last- und Güterverkehr. Auch da nehmen die Emissionen zu. Wir haben einen
203 wachsenden Güterverkehr auf der Straße seit 1990 im Vergleich zu etwas
204 schrumpfendem Güterverkehr auf der Schiene.[...] Dann haben wir natürlich an-
205 dere Sektoren, wo es auch nicht sonderlich schnell geht. Der Gebäudebereich ist
206 hier sicherlich wichtig zu nennen. Da haben es Länder wie Schweden zum Bei-
207 spiel geschafft, quasi keine CO2-Emissionen mehr beim Heizen zu haben. Das ist
208 sehr spannend. Die sind da fast auf Null. Das liegt daran, dass die schon sehr
209 früh einen sehr hohen CO2-Preis haben auf Heizungen und dementsprechend
210 haben sich heizen mit Gas oder Öl nicht mehr gelohnt. [...] Und das haben wir in
211 Deutschland nicht, weder einen hohen CO2-Preis auf Gebäude-Heizungen mit Öl
212 und Gas noch einen hohen Anreiz energetisch zu sanieren momentan und
213 deshalb ist unser Gebäudebestand, der ja zu 95 Prozent aus Altbauten besteht,
214 energetisch eine Katastrophe.

215
216 Dennoch hat sich Deutschland in den letzten drei Jahren verbessert. Noch 2019 war
217 Deutschland auf Platz 27 des Klimaschutzindex. Schon 2020 wurde die Bemühung
218 Deutschlands auf der internationalen Weltbühne durch Initiierung des Green Deals
219 mit einer Verbesserung im Ranking gewürdigt. Auch der 19. Platz im Jahr 2021 hängt
220 vor allem mit der EU-Ratspräsidentschaft 2020 zusammen.

221
222 [Zeit: 12:12]

223
224 Denn im Dezember 2020 einigte sich die EU auf dem letzten EU-Gipfel unter deut-
225 scher Ratspräsidentschaft auf eine Anhebung des Klimaziels. Bis 2030 sollen die
226 Emissionen der EU um nicht mehr wie vorher vereinbart 40 Prozent, sondern jetzt
227 55 Prozent im Vergleich zu 1990 sinken. Außerdem wurde der Haushaltsstreit mit
228 Polen und Ungarn beigelegt und so wurden milliardenschwere Coronahilfen auf den
229 Weg gebracht, die unter anderem für Modernisierungsprogramme und für die Um-
230 setzung der Klimaziele genutzt werden sollen.

231
232 Doch gerade hier in Deutschland muss sich für Jan Burck noch einiges tun, wenn wir
233 mit dem Spitzenreiter des Klimaschutzindex Schweden mithalten wollen. Denn,
234 zwar gehen ganze 50 Prozent der deutschen Emissionen auf das Konto des

235 Stromsektors, dennoch reicht das Umstrukturieren allein dieses Sektors nicht aus, um
236 Deutschland nach vorne zu bringen.

237

238 *Jan Burck:*

239 *Wir brauchen auch eine Verkehrswende und auch eine Agrarwende. Auch dort*
240 *kommen ungefähr 10 Prozent der deutschen Emissionen her. Und last but not*
241 *least, natürlich muss auch die Industrie einen Beitrag leisten und schauen, wie*
242 *wir in der Industrie auf null Emissionen kommen und das ist natürlich ein allum-*
243 *fassender gesamtgesellschaftlicher Prozess, der jetzt nicht allein nur angegan-*
244 *gen werden kann, indem wir die Energie Schrägstrich Stromwende vollziehen.*

245

246 Wir können also festhalten: Wenn Deutsche von der Energiewende sprechen, geht es
247 vor allem um den Umstieg auf nachhaltige Energieerzeugung und das hat bis jetzt
248 gar nicht so schlecht funktioniert: Von rund 6 Prozent Anteil von erneuerbaren Ener-
249 gien im deutschen Stromverbrauch stieg der Anteil auf rund 50 Prozent im Jahr 2019
250 an. Damit hat Deutschland sein eigenes Ziel von 35 Prozent bis zum Jahr 2020 deut-
251 lich übertroffen, aber klar ist auch: Eine reine Energiewende reicht nicht aus. Denn
252 zu einer Energiewende gehört auch Klimaschutz und um den richtig anzugehen, muss
253 Deutschland, wie jede andere Industrienation, Emissionen einsparen. Wenn wir jetzt
254 vom 1,5 Grad-Ziel ausgehen, den uns der Sonderbericht des Weltklimarates aus dem
255 Jahr 2017 vorgibt, müssen wir bis 2050 klimaneutral sein und das heißt, die CO2-
256 Emissionen müssen auf Null runtergefahren werden.

257

258 *[Zeit: 14:38]*

259

260 2019 und 2020 waren dafür wichtige Jahre: 2019 wurde das Klimaschutzgesetz auf
261 den Weg gebracht, das ab 2021 eine CO2-Bepreisung durchsetzen soll, und 2020
262 wurde der Kohleausstieg endlich auch vom Parlament beschlossen. Ein wichtiger
263 Meilenstein in der Energiewende. Allerdings kommt der erst 2038 und das ist für die
264 meisten nicht früh genug, oder?

265

266 *Mara Marthe Kleiner:*

267 *Nein. Also ich glaube, es ist gut, dass wir überhaupt mal ein Enddatum haben.*
268 *Und das muss man auch mal festhalten. Das gab's bisher einfach nicht. Es ist*
269 *auch gut, dass es dazu einen Mechanismus gab, der funktioniert hat mit der*

270 *Kohlekommission oder mit der Kommission für Wachstum, Beschäftigung und*
271 *Strukturwandel glaub ich, war der saubere Begriff. Aber 2038 ist aus einer Kli-*
272 *maneutralitätsperspektive viel zu spät. Denn Kohle ist so eine Art Low Hanging*
273 *Fruit. Die kriegen wir jetzt aus dem System. Wir wissen, wie das geht. Wir wis-*
274 *sen, wie es auch relativ zügig geht. Im Zweifelsfall heißt es, wir müssen jetzt*
275 *sehr viel schneller die sogenannte Back up-Infrastruktur bauen, um mit Gas-*
276 *kraftwerken all das abzudecken, was Erneuerbare nicht können, nämlich dunkel*
277 *und windstill. Aber ein schnellerer Kohleausstieg ist im Endeffekt die zentrale*
278 *Frage für "Schaffen wir Klimaneutralität bis spätestens 2050?". Und schneller*
279 *als 2038 muss das auf jeden Fall passieren. Also ich, ich glaube, spätestens*
280 *2030 muss das letzte Kohlekraftwerk vom Netz gehen.*

281
282 Das ist Mara Marthe Kleiner, unsere zweite Expertin in dieser Folge. Sie ist Manage-
283 rin für Grundsatzfragen und Organisationsentwicklung und Leiterin des Büros des
284 Direktors bei der Agora Energiewende, einem Think Tank in Berlin. Dieser Think Tank
285 versucht, die Klimawende voranzubringen, und das vor allem durch Wissensaufbe-
286 reitung und das Durchführen von Studien. Damit schaffen sie Fakten, auf die sich
287 Politikmacherinnen und -macher stützen können. Eine davon ist die Studie „Klima-
288 neutrales Deutschland 2050“ in Zusammenarbeit mit Agora Verkehrswende und der
289 Stiftung für Klimaneutralität.

290
291 *Mara Marthe Kleiner:*
292 *Wir halten Studien wie diese eigentlich für eine Diskussionsgrundlage, um jetzt*
293 *gemeinsam zu überlegen, was brauchen wir denn in der Politik jetzt, um diesen*
294 *Pfad zu Klimaneutralität bis spätestens 2050 beschreiten zu können? Und damit*
295 *wir uns das alle besser vorstellen können, machen wir solche Studien, die das*
296 *Ganze sehr viel haptischer machen, und sagen: Wir finden, es braucht drei*
297 *Schritte, um klimaneutral zu werden. Und der erste Schritt ist, bis 2030 65 Pro-*
298 *zent der Emissionen im Vergleich zu 1990 einzusparen. Im zweiten Schritt dann*
299 *bis 2050 auf minus 95 Prozent der Emissionen zu kommen. Und die letzten 5*
300 *Prozent der Emissionen über sogenannte negative Emissionen, also Emissionen,*
301 *die wir wieder einfangen oder wegsperren, quasi zu kompensieren.*

302
303 Und um das zu erreichen will die Agora Energiewende auch an die Problemfelder
304 ran, die schon Jan Burck für uns identifiziert hatte: Den Gebäude- und Verkehrssek-

305 tor und die Industrie. In drei Schritten skizziert Agora in der Studie, wie Deutschland
306 bis 2050 Klimaneutral sein könnte:

307

308 1. Bis 2030 müssen die Emissionen zu 65 Prozent im Vergleich zu 1990 gesunken
309 sein. Das ist ein um 10 Prozent höheres Ziel, als es sich die Bundesregierung selbst
310 im Klimaschutzgesetz gesetzt hat.

311 2. Vollständiger Umstieg auf klimaneutrale Technologien nach 2030, sodass die
312 Emissionen um 95 Prozent zurückgehen. Das beinhaltet die Bereiche Verkehr, Ge-
313 bäudebestand, Heizsysteme, erdgasbasierte Chemieindustrie.

314 3. Ausgleich der nicht vermeidbaren Emissionen durch CO₂-Abscheidung und
315 -lagerung in beispielsweise leeren Gasfeldern unterhalb der Nordsee.

316

317 [Zeit: 18:40]

318

319 Und obwohl Deutschland sein eigenes Energiewendeziel mit 50 Prozent erneuerba-
320 ren Energien im deutschen Stromverbrauch schon übertroffen hat, müssen wir nach
321 Mara Marthe Kleiner hier als erstes ran - gerade bei PV, der Photovoltaik:

322

Mara Marthe Kleiner:

324 *Ganz, ganz wichtig ist, dass wir den Ausbau von erneuerbaren Energien deutlich*
325 *beschleunigen, deutlich mehr ausbauen, auch deutlich schneller, als wir es bisher*
326 *getan haben. [...] Denn 10 Gigawatt PV pro Jahr, das ist ganz schön viel. Das ist*
327 *nicht wenig. Und dafür einen richtigen, stetigen Zubaupfad zu kommen, müssen*
328 *jetzt die Weichen gestellt werden. [...] Der zweite Teil ist, wir müssen im Gebäu-*
329 *desektor ganz dringend viel mehr sanieren. Wir haben eine viel zu geringe Sa-*
330 *nierungsrate und wir verlieren einfach viel zu viel Energie, die wir sonst nicht*
331 *brauchen könnten. Also Effizienz ist quasi der Überbegriff, den man nutzen*
332 *kann, und es ist ganz dringend, dass wir auch bei Effizienz große Schritte ma-*
333 *chen. Und wenn wir das beides getan haben, dann können wir uns auch überle-*
334 *gen, wie müssen wir Wasserstoff eigentlich zukünftig einsetzen? Also grünen*
335 *Wasserstoff vor allem. Wasserstoff, der eben emissionsfrei ist und auch emissi-*
336 *onsfrei produziert werden kann. Denn dafür brauche ich zum einen Erneuerbare.*
337 *Und wenn ich ihn dann einsetze, dann sollte ich ihn effizient einsetzen, z.B. in*
338 *der Industrie, wo wir ihn unbedingt brauchen für die Herstellung von grünem*
339 *Stahl.*

340

341 Was Wasserstoff angeht, denkt die deutsche Bundesregierung ähnlich. Wasserstoff
342 ist für Deutschland der Kern einer gelingenden Energiewende. Deswegen hat die
343 Bundesregierung auch im Juni 2020 eine nationale Wasserstoffstrategie vorgestellt.
344 Das Ziel: Deutschland soll Vorreiter in Sachen Wasserstofftechnologie sein. Mara
345 Marthe Kleiner von Agora Energiewende wäre bei diesem Ziel etwas vorsichtig:

346

Mara Marthe Kleiner:

347 *Ich glaube mit dieser Strategie ist ein guter Grundstein gelegt worden. Um grü-*
348 *nen Wasserstoff an die richtigen Orte zu kriegen, brauchen wir jetzt auch drin-*
349 *gend einen Einstieg in diese Wasserstoff-Wirtschaft. Ob da Deutschland Vorrei-*
350 *ter ist oder schneller als andere, möchte ich glaub ich nicht bewerten, das ist ei-*
351 *ne Frage, die sich in fünf bis zehn Jahren vielleicht beantworten lässt. Kriegen*
352 *wir das so auf die Straße, damit wir es auch klimaneutral auf die Straße krie-*
353 *gen? Denn einfach nur Wasserstoff zu nutzen, ist relativ simpel, weil wir können*
354 *Wasserstoff auch aus Erdgas herstellen. Klimaneutralen Wasserstoff auf die*
355 *Straße zu kriegen, ist ein bisschen komplizierter. Denn das heißt, wir müssen*
356 *uns eben auch über die Erzeugung Gedanken machen.*

358

359 Deutlich wird aber auch in der Studie „Klimaneutrales Deutschland 2050“, dass Was-
360 serstoff ein zentraler Pfeiler der Energiewende sein muss, um Deutschland auf den
361 Weg der Klimaneutralität zu bringen. Hier ist für die Agora Energiewende klar, die
362 Rolle von Wasserstoff ist vor allem die einer Überbrückung bei der Stromversorgung
363 der Industrie, wenn es zu Versorgungslücken durch herkömmliche erneuerbare Ener-
364 gien kommt. Bestrebungen, jetzt noch Wasserstoff-Antriebstechnologien für PKW
365 nach vorne zu bringen, hält Kleiner für verlorene Müh.

366

Mara Marthe Kleiner:

367 *Die Frage ist am Ende des Tages: Wie viel Wasserstoff haben wir zur Verfügung*
368 *und wo können wir ihn wirklich sinnvoll einsetzen? Und wenn wir uns anschau-*
369 *en, wie Wasserstoff im Verkehrsbereich, insbesondere im Individualverkehr, also*
370 *nicht im Lastverkehr, nicht im Flugverkehr z.B., eingesetzt wird - da haben wir*
371 *eine technologische Alternative, nämlich direkt elektrisch, also Batterie, elektri-*
372 *sche Fahrzeuge. Und wenn ich für den Wasserstoff auch Strom einsetzen muss*
373 *und dann verschiedene Arten von Verlusten habe, also ich muss erst einmal aus*
374

11

375 dem Strom mit Wasser Wasserstoff produzieren, aus dem Wasserstoff, den muss
376 ich dann transportieren, den muss ich zurück zum Auto bringen und im Auto
377 wird er dann wieder quasi in Energie umgewandelt. Dann habe ich da überall
378 Verluste. Und das ist bis zu siebenmal so viel Strom, den ich brauche ursprüng-
379 lich, den ich mehr brauche, um einen Kilometer zu fahren, als wenn ich ihn di-
380 rekt fahren würde mit elektrischem Strom. [...] Und insofern haben die da auch
381 einfach Marktvorsprung gerade, der nicht wegzudiskutieren ist.

382

383 [Zeit: 22:47]

384

385 Was bleibt jetzt am Ende dieser Folge? Die Frage "Wo steht Deutschland in der Ener-
386 giewende?" lässt sich eigentlich nur mit einem Blick darauf beantworten, wo
387 Deutschland in Sachen Klimaschutz und Klimaneutralität steht. Fragt man die Agora
388 Energiewende und unsere Expertin Mara Marthe Kleiner, so würde sie sagen, dass in
389 den letzten Jahren viele Länder an Deutschland vorbeigezogen sind, doch dass es
390 hier nicht um ein Rennen geht, sondern um einen Dauerlauf mit dem Ziel Klimaneu-
391 tralität 2050. So wie es aktuell aussieht, könnte Deutschland das noch erreichen.

392

393 Was dafür entscheidend ist, ist die nächste Legislaturperiode. Der Kohlekompromiss
394 müsste erneuert werden, die CO₂-Bepreisung müsste ähnlich hoch, wie beispielswei-
395 se in Schweden sein und im Verkehrssektor müsste sich einiges tun.

396 Doch Deutschland ist nun mal ein Land mit einer starken Bindung zum Kohleabbau
397 und ein Autobauerland. Jan Burck von Germanwatch würde es auch noch drastischer
398 ausdrücken wollen:

399

400 *Jan Burck:*

401 *Deutschland ist tatsächlich geleitet auch von großen Lobbyinteressen. Es arbei-*
402 *ten sehr, sehr viele Menschen in Deutschland in der Autoindustrie. Gerade die*
403 *deutsche Autoindustrie verdient sehr viel Geld mit der Premium-Klasse der Wa-*
404 *gen, sprich mit den Spritschleudern, mit den SUVs, im Gegensatz zu anderen*
405 *Ländern. Deutschland hat sich aufgrund des Druckes der Lobby-Industrie in*
406 *Brüssel gegen stärkere CO₂-Richtlinien und -Grenzen für Autos, CO₂-Richtlinien*
407 *und -Grenzen für Autos eingesetzt. Das liegt im Endeffekt daran, weil Merkel zu*
408 *große Angst hatte, die Regierung Merkel, zu große Angst hatte, dass hier Ar-*
409 *beitsplätze verloren gehen. Auch subventionieren wir immer noch die großen*

12

410 Autos in Deutschland über die Dienstwagenregelung. Das heißt, 80 Prozent aller
411 großen SUVs in Deutschland werden gar nicht direkt gekauft, sondern die wa-
412 ren erst mal ein Jahr lang Dienstwagen und dann werden sie weiterverkauft
413 und können sozusagen ein Steuersparmodell für viele Firmen sein. Und dement-
414 sprechend sind das natürlich massive Interessen, die hier die deutsche Wirt-
415 schaft, vor allem die deutsche Autowirtschaft vertritt. Und dagegen anzukom-
416 men ist für die Politik sehr schwierig.

417
418 Da aber die Frage der Energiewende mit der Frage nach dem Klimaschutz eng ver-
419 woben ist, bleibt am Ende eigentlich nur die Aussage, dass es nicht wichtig ist, wo
420 wir stehen, sondern dass wir beim Ziel Klimaneutralität ankommen können.

421
422 *Wenn etwas eng mit etwas anderem verwoben ist, gehört es quasi mit dazu.*
423 *Diese Formulierung lehnt sich an das Weben eines Stoffes oder eines Teppichs*
424 *an, bei dem die einzelnen Fäden am Ende ein Produkt ergeben. In diesem Kon-*
425 *text unterstreicht die Formulierung die Zusammengehörigkeit der Energiewende*
426 *mit dem Klimaschutz.*

427
428 *Mara Marthe Kleiner:*
429 *Nichtsdestotrotz heißt das aber, dass Deutschland und auch andere Industriena-*
430 *tionen sich jetzt nicht ausruhen können und sagen können, ja, wir haben ja bis*
431 *2050 Zeit, dann ist das ja okay. Denn alles das, was wir jetzt an Emissionen re-*
432 *duzieren, erlaubt uns, diesen Pfad etwas zu glätten. Also jetzt nicht zu sagen,*
433 *aber wir machen es noch 10 Jahre weiter und dann geht's aber steil bergab.*
434 *Sondern zu sagen, wir machen das jetzt geordnet, sinnvoll hintereinander weg.*
435 *Und sind uns aber sicher, wir schaffen das bis Mitte des Jahrhunderts, bis spä-*
436 *testens Mitte des Jahrhunderts.*

437
438 [Zeit: 26:08]

439
440 Die zu Beginn angekündigte Spannung bleibt auch Ende dieser Folge erhalten, denn
441 die Geschichte der deutschen Energiewende ist noch nicht auserzählt. Ich muss an
442 dieser Stelle festhalten, dass die beiden Interviews natürlich nur einen Bruchteil der
443 gesamten Diskussion um die Energiewende abbilden konnten. Je nachdem mit wem
444 man spricht, wird man auch noch schärfere Kritik und Anforderungen an Deutsch-

445 land finden. Am Ende herrscht aber doch Einigkeit bei dem Ziel der Klimaneutralität
446 und damit Deutschland die Energiewende so umsetzen kann, dass sie dem Klima-
447 schutz noch rechtzeitig zugute kommt, müssen wir uns ranhalten und unsere Zwi-
448 schenziele höher stecken.

449

450 Ich bin Linda Achtermann und jetzt sind Sie gefragt – gehen Sie auf die Internetseite
451 des European Network Deutsch und beschäftigen Sie sich weiter mit dem Thema. Wir
452 haben ein Arbeits- und Lösungsblatt für diesen Podcast bereitgestellt und wünschen
453 viel Spaß!

454

455 Ich freue mich, wenn Sie auch in der nächsten Folge wieder dabei sind. Tschüss.

** Das Skript basiert auf dem gesprochenen Wort und kann deshalb sprachliche Fehler aufweisen.*